

CANTANDO ADMONT Jahresprogramm 2026

hinausgehen

10 Jahre CANTANDO ADMONT

Stand 23.7.2026

Änderungen vorbehalten

Unter dem **Motto „hinausgehen“** feiert CANTANDO ADMONT im Jahr 2026 sein 10-jähriges Jubiläum. In **29 Konzerten und fünf unterschiedlichen Formaten** bündeln wir die künstlerischen und gesellschaftlichen Visionen der vergangenen zehn Jahre und entwickeln sie zugleich konsequent weiter. Dazu zählt die Gründung der Singwerkstatt: ein offener, pulsierender Treffpunkt und mobiles Haus des Singens, in dem gemeinsames Ensemble-Musizieren, Konzerte im öffentlichen Raum, offene Proben, partizipative Formate sowie kostenlose „Einfach-Singen“-Workshops für Menschen jeden Alters mit oder ohne musikalische Erfahrung stattfinden.

Den Höhepunkt der Saison bilden die groß angelegten ENIGMA-Konzerte in Graz und Linz: Über 200 Sänger:innen realisieren die österreichische Erstaufführung des siebenteiligen ENIGMA-Zyklus von Beat Furrer. Darüber hinaus vergibt CANTANDO ADMONT im Jubiläumsjahr neun Kompositionsaufträge an junge Komponist:innen und bringt insgesamt 60 Werke zur Aufführung, darunter **17 Uraufführungen aus elf Nationen**.

Das Ensemble ist regelmäßig bei bedeutenden Festivals und in renommierten Konzerthäusern Europas zu Gast – darunter 2026 erneut die Salzburger Festspiele sowie das Osterfestival Hall in Tirol.

GESPRÄCHSKONZERT - CONCERT TALK: KLAGE-TROST

15.1.2026 20:00, Mariahilferkirche Graz

16.1.2026 19:30, Reaktor Wien

Eigenveranstaltung in Kooperation mit KULTUM und Reaktor Wien

Friederike Kühl, Sopran
Elina Viluma-Helling, Sopran
Filippa Möres-Busch, Alt
Cornelia Sonnleithner, Alt
Hugo Paulsson Stove, Tenor
David de Winter, Tenor
Piotr Pieron, Bass
Ulfried Staber, Bass
Cordula Bürgi, Musikalische Leitung

Ernst Krenek – *Lamentatio Jeremiae Prophetiae* (1941) für 8 Stimmen

Johannes Ockeghem – *Requiem* (ca. 1460) für 7 Stimmen

Pausengespräch mit Cordula Bürgi und Andreas Karl

Die *Lamentatio Jeremiae Prophetiae* für acht Stimmen von Ernst Krenek (1941) ist nicht nur ein herausragendes Beispiel für Kreneks Schaffen im amerikanischen Exil während der Kriegsjahre, sondern zugleich ein musikalisch wie historisch hochbedeutsames Zeitdokument. Dichte Polyphonie, harmonische Kühnheit und eine intensive Durchdringung des biblischen Textes verleihen dem Werk eine eindringliche Kraft, die Klage, Reflexion, Sehnsucht und Hoffnung vereint. Ihm gegenüber steht das *Requiem* von Johannes Ockeghem (um 1460) – die früheste erhaltene Vertonung der Totenmesse überhaupt. Mit seiner subtilen Stimmführung und einer dunklen, sanft fließenden, trostspendenden Klanglichkeit hat das Werk Generationen von Komponist:innen geprägt und wirkt bis heute nach.

GESPRÄCHSKONZERT - CONCERT TALK: UNERHÖRT SCHÖN

11.2.2026 12:00, Mittagsimpuls in der Wiener Hofburgkapelle Wien

15.2.2026 20:00, Mariahilferkirche Graz

16.2.2026 18:30, Wiener Hofburgkapelle Wien

Eigenveranstaltung in Kooperation mit Abendmusiken und Wiener Hofmusikkapelle

Elina Viluma-Helling, Sopran
Terry Wey, Countertenor
Hugo Paulsson Stove, Tenor
Thomas Köll, Tenor
Artem Paches, Tenor
Ulfried Staber, Bass
Wolfgang Kogert, Orgel
Cordula Bürgi, Musikalische Leitung

György Kurtág – 8 Stücke aus der Sammlung „Játékok“ (1973–2017) für Orgel solo

Friedrich Cerha – Auswahl aus 6 Postludien (2014) für Orgel solo

Sarah Nemtsov – Al ken nekaveh lecha (2021) für Tenor und Orgel

Ying Wang – Bal du noir (2026) für SATB und Orgel, **Uraufführung**

Cristóbal de Morales – Lamentationen (Zain, Aleph, Phe) (ca. 1530) für 5 Stimmen

Pausengespräch mit Ying Wang und Andreas Karl

„Unerhört schön“ bringt Stimme und Orgel in einen aufregenden Dialog: von den *Lamentationen* Cristóbal de Morales' über Orgelwerke von György Kurtág und Friedrich Cerha bis hin zu einem Gebet für Stimme und Orgel von Sarah Nemtsov sowie einer Uraufführung von Ying Wang. Letztere lädt in *Bal du Noir* zu einem samtschweren Ball mit dem wohl höflichsten aller Teufel – jenem aus *Der Meister und Margarita*: ein verführerischer Traum aus Walzerwirbeln und eng umschlungenem Tango, der ungeahnte expressive und spirituelle Verwandtschaften zwischen Orgel und Stimmen hörbar macht. Der Titel spielt dabei bewusst mit dem Doppelsinn von „unerhört“ – als noch nie gehört und zugleich von betörender Schönheit.

FESTIVAL LEICHT ÜBER LINZ

24.3.2026 20:30, Stadtpfarrkirche Urfahr

Gastspiel

Elina Viluma-Helling, Sopran

Hugo Paulsson-Stove, Tenor

Thomas Köll, Tenor

Ulfried Staber, Bass

Rose Breuss, Choreografie

Moldir Slyamova – Neues Werk (2026) für 4 Stimmen, **Uraufführung**

Atousa Falamarzian – Neues Werk (2026) für 4 Stimmen, **Uraufführung**

Tatiana Panyaeva – Neues Werk (2026) für 4 Stimmen, **Uraufführung**

Markus Wimmer – Neues Werk (2026) für 4 Stimmen, **Uraufführung**

Orlando di Lasso – *Prophetiae Sibyllarum* (ca. 1550) für 4 Stimmen

Für das Leicht über Linz Festival arbeitet CANTANDO ADMONT erstmals als Mentorin und Interpretin mit jungen Kompositionsstudierenden der Anton Bruckner Privatuniversität Linz zusammen. Mit vier Komponierenden aus vier Nationen – Moldir Slyamova (Kasachstan), Tatiana Panyaeva (Russland), Mohsen Shanechi (Iran) und Markus Wimmer (Österreich), die derzeit alle in Linz leben – entstanden in intensiven Reading Sessions und Feedbackrunden mit dem Ensemble neue Werke, die gemeinsam erprobt, reflektiert und kompositorisch weiterentwickelt wurden. Das Resultat sind vier eigenständige Positionen mit klar erkennbarer, individueller Handschrift. Einen historischen Resonanzraum eröffnet Orlando di Lassos Meisterwerk *Prophetiae Sibyllarum*, das eindrucksvoll zeigt, wie radikal modern und zugleich klanglich differenziert die Musik der Renaissance bis heute wirkt. Die ins Offeneweisenden Enden dieser Musik greift die Choreografin Rose Breuss auf und führt sie in einer eigens entwickelten Choreografie mit den jungen Tänzer:innen Zsafia Liptak, Tura Gomez Coll und Seojin Moon weiter.

MITEINANDER GESTALTEN - BAHNHOF NEUBERG AN DER MÜRZ

1.4.2026 18:00, Bahnhof Neuberg

Gastspiel

Friederike Kühl, Sopran
Elina Viluma-Helling, Sopran
Filippa Möres-Busch, Alt
Cornelia Sonnleithner, Alt
Hugo Paulsson Stove, Tenor
David de Winter, Tenor
Piotr Pieron, Bass
Ulfried Staber, Bass
Cordula Bürgi, Musikalische Leitung

Ernst Krenek – *Lamentatio Jeremiae Prophetiae* (1941) für 8 Stimmen

Johannes Ockeghem – *Requiem* (ca. 1460) für 7 Stimmen

Pausengespräch mit Cordula Bürgi, Ernst Kovacic und Andreas Karl

Die *Lamentatio Jeremiae Prophetiae* für acht Stimmen von Ernst Krenek (1941) ist nicht nur ein herausragendes Beispiel für Kreneks Schaffen im amerikanischen Exil während der Kriegsjahre, sondern zugleich ein musikalisch wie historisch hochbedeutsames Zeitdokument. Dichte Polyphonie, harmonische Kühnheit und eine intensive Durchdringung des biblischen Textes verleihen dem Werk eine eindringliche Kraft, die Klage, Reflexion, Sehnsucht und Hoffnung vereint. Ihm gegenüber steht das *Requiem* von Johannes Ockeghem (um 1460) – die früheste erhaltene Vertonung der Totenmesse überhaupt. Mit seiner subtilen Stimmführung und einer dunklen, sanft fließenden, trostspendenden Klanglichkeit hat das Werk Generationen von Komponist:innen geprägt und wirkt bis heute nach.

OSTERFESTIVAL HALL IN TIROL - LAMENTATIO

3.4.2026 19:30, Salzlager Hall in Tirol

Gastspiel

Friederike Kühl, Sopran
Elina Viluma-Helling, Sopran
Filippa Möres-Busch, Alt
Cornelia Sonnleithner, Alt
Hugo Paulsson Stove, Tenor
David de Winter, Tenor
Piotr Pieron, Bass
Ulfried Staber, Bass
Cordula Bürgi, Musikalische Leitung

Ernst Krenek – *Lamentatio Jeremiae Prophetiae* (1941) für 8 Stimmen

Johannes Ockeghem – *Requiem* (ca. 1460) für 7 Stimmen

Pausengespräch mit Cordula Bürgi, Hannah Crepaz und Andreas Karl

Die *Lamentatio Jeremiae Prophetiae* für acht Stimmen von Ernst Krenek (1941) ist nicht nur ein herausragendes Beispiel für Kreneks Schaffen im amerikanischen Exil während der Kriegsjahre, sondern zugleich ein musikalisch wie historisch hochbedeutsames Zeitdokument. Dichte Polyphonie, harmonische Kühnheit und eine intensive Durchdringung des biblischen Textes verleihen dem Werk eine eindringliche Kraft, die Klage, Reflexion, Sehnsucht und Hoffnung vereint. Ihm gegenüber steht das *Requiem* von Johannes Ockeghem (um 1460) – die früheste erhaltene Vertonung der Totenmesse überhaupt. Mit seiner subtilen Stimmführung und einer dunklen, sanft fließenden, trostspendenden Klanglichkeit hat das Werk Generationen von Komponist:innen geprägt und wirkt bis heute nach.

BENEDIKTINERSTIFT ST. LAMBRECHT

24.4.2026 15:00, Museumshof und Stiftsmuseum

Gastspiel

Elina Viluma-Helling, Sopran

Cornelia Sonnleithner, Alt

Thomas Köll, Tenor

Ulfried Staber, Bass

Cordula Bürgi, Musikalische Leitung

Zur Neueröffnung des Museums entfaltet sich in den zahlreichen Räumen des Stifts St. Lambrecht das Ensemble gleichsam wie ein Geflecht aus Klangsäulen. Es entsteht eine **choreografierte Raumkomposition** mit Musik aus **400 Jahren Vokalmusikgeschichte**, in die das Publikum eingebunden ist – geleitet von den Blick- und Hörachsen, die durch die atemberaubende Architektur der Säle, die Echokammern der kleinen geheimen Winkel und den langen Hall der Stiegenhäuser entsteht.

GESPRÄCHSKONZERT - PORTRAIT KONZERT GRAZ: FELIZ ANNE REYES MACAHIS

10.05.2026 19:30, Minoritensaal Graz KULTUM

Eigenveranstaltung in Kooperation mit KULTUM und der IGNM Steiermark

Helena Sorokina, Alt (Werke für Stimme Solo)

Filippa Möres-Busch, Sopran

Tamar Arnon, Mezzosopran

Terry Wey, Countertenor

Hugo Paulsson Stove, Tenor

Sebastian Taschner, Tenor

Artem Paches, Bariton

Ulfried Staber, Bass

Cordula Bürgi, Musikalische Leitung

Josquin des Prez – Miserere mei Deus (ca. 1503–1504) für 5 Stimmen

Feliz Anne Reyes Macahis – d:ua:ta studies (2019) - für Stimme Solo

Feliz Anne Reyes Macahis – Sainte-Cath (2023) - für Stimme Solo

Künstler:innengespräch (Moderation: Andreas Karl)

Feliz Anne Reyes Macahis – prologue (2018) für 6 Stimmen

William Byrd – Infelix ego (ca. 1591) für 4-5 Stimmen

Feliz Anne Reyes Macahis, international geschätzt für ihre Vokalmusik, verknüpft in ihren Werken ihre Muttersprache Tagalog (Philippinen) mit der Sprache der europäischen Vokalmusiktradition. Im Dialog mit der Renaissance-Polyphonie von William Byrd und Josquin des Prez erleben Sie die nuancierte Kunst und Schönheit des Komponierens mit Sprache über verschiedene Epochen, Kulturen und Ausdrucksweisen hinweg.

LOUTH CONTEMPORARY MUSIC FESTIVAL I – COMING TOGETHER (Irland)

19.6.2026 19:30, Louth tba.

Gastspiel

Elina Viluma-Helling, Sopran
Hannah Dienes-Williams, Sopran
Cornelia Sonnleithner, Alt
Helena Sorokina, Alt
Nikolaus Feinig, Bass
Gerald Preinfalk, Saxofon
Ensemble tba.

Beat Furrer – Litanei (2026) für Sopran, Klarinette und Streicher, **Uraufführung**

Beat Furrer – Canti della tenebra (2013) für Mezzo-Sopran und Klavier

Frederic Rzewski - Coming Together (1971) für offene Besetzung

Im Zentrum dieses Porträts von Beat Furrer steht die Stimme in einem Spannungsfeld von Anwesenheit und Entzug. Ein neues Werk für Sopran, Klarinette und Streicher kreist um Ingeborg Bachmanns Erfahrung von Trauer und Wüste nach der Trennung von Max Frisch – und um ihre intensive Auseinandersetzung mit der Renaissance-Dichterin Gaspara Stampa, deren sehnsuchtsvolle Gedichte für Bachmann zur Projektions- und Identifikationsfläche werden. In *Lied* ist es das fehlende Wort, das der Violine ihren tastenden, suchenden Ausdruck verleiht; in *Canti della tenebra* wiederum zerfällt eine scheinbar reale Dialogpartnerin zu einer imaginierten, wahnhaften Erscheinung, die sich in der Musik fortsetzt.

Text für beide:

Im Zentrum dieser beiden **Porträtkonzerte von Beat Furrer** steht die Stimme und ihre vielgestaltige Verbindung mit dem Instrumentalklang. Mit „*Litanei*“ erklingt die **Uraufführung des jüngsten Werke des Komponisten**: eine Musik von großer Intimität, die um die Erfahrung von Verlust, Einsamkeit und Sehnsucht kreist. Ausgangspunkt sind Texte von Ingeborg Bachmann, geschrieben im Schatten der Trennung von Max Frisch, sowie ihre intensive Beschäftigung mit der Renaissance-Dichterin Gaspara Stampa, deren leidenschaftliche Liebeslyrik für Bachmann zu einer Projektionsfläche eigener Erfahrungen wird.

Mit „*Canti della tenebra*“, „*in mia vita da vuolp*“, „*Lotófagos*“ und „*Prophezeiungen*“ begegnen dem Publikum zudem einige der bedeutendsten Vokalwerke Furrers aus den vergangenen zwei Jahrzehnten. In ihnen zeigt sich seine singuläre Fähigkeit, Stimme und Instrumentalklang zu einem gemeinsamen, atmenden Klangkörper zu verschmelzen. Immer wieder entstehen dabei jene schwebenden Übergänge zwischen Sprache und Klang, Geräusch und Ton, Nähe und Fremdheit, die Furrers Musik ihre unverwechselbare Intensität verleihen.

LOUTH CONTEMPORARY MUSIC FESTIVAL II – COMING TOGETHER (Irland)

20.6.2026 19:30, Louth tba.

Gastspiel

Elina Viluma-Helling, Sopran
Hannah Dienes-Williams, Sopran
Cornelia Sonnleithner, Alt
Helena Sorokina, Alt
Nikolaus Feinig, Bass
Gerald Preinfalk, Saxofon

Beat Furrer – *in mia vita da vuolp* (2019) für Sopran und Baritonsaxophon

Beat Furrer – *Lotófagos* (2006) für Sopran und Kontrabass

Beat Furrer – *Prophezeiungen* (2023) für Alt, Akkordeon und Kontrabassklarinette

In den drei Werken *in mia vita da vuolp* (2019), *Lotófagos* (2006) und *Prophezeiungen* (2023) untersucht Beat Furrer unterschiedliche Konstellationen von Stimme und tiefen Instrumenten. Allen Stücken gemeinsam ist eine Musik des tastenden Sprechens und eine Zeitwahrnehmung, die weniger auf lineare Entwicklung als auf Stillstand, Spannung und innere Bewegung zielt. In *in mia vita da vuolp* vollziehen Sopran und Baritonsaxophon einen Perspektivwechsel hin zu den Tieren des Waldes und des Dorfes aus dem gleichnamigen Gedichtband der Engadiner Dichterin Leta Semadeni; es entsteht ein widerständiger Dialog zwischen Natur und Mensch. *Lotófagos*, in Anlehnung an die Lotophagen aus Homers *Odyssee*, entfaltet mit Sopran und Kontrabass eine hypnotische Musik, in der Wiederholung und Verschiebungen Zustände von Erinnerung und Vergessen evozieren. In *Prophezeiungen* schließlich öffnet sich mit Altstimme, Akkordeon und Kontrabassklarinette ein dunkler, atmender Resonanzraum, in dem Sprache weniger Mitteilung als Beschwörung ist – das rituelle Werkzeug einer schamanischen Figur aus Sarah Gallardos Roman „Eisejuaz“.

MATINEE IN DER NEUEN GALERIE GRAZ

27.6.2026 11:00, Neue Galerie Graz

Gastspiel

Elina Viluma-Helling, Sopran

Hugo Paulsson-Stove, Tenor

Thomas Köll, Tenor

Ulfried Staber, Bass

Im Rahmen der Ausstellung „*Analytische Schönheit. Blumenbilder aus 200 Jahren*“.

Von taktiller Behutsamkeit bis zum jähen Dornenstich nähert sich Cantando Admont mit einem Repertoire aus 600 Jahren Musikgeschichte den Blüten der Ausstellung und findet dort Sinnbilder unseres zyklischen Lebens. Den Auftakt bildet Orlando di Lassos geheimnisvoller Zyklus *Prophetiae Sibyllarum*: Stimmen antiker Seherinnen, die sich wie florale Ornamente umeinander ranken. Der zweite Raum führt in das Hohelied Salomons, wo Blumen von der Liebe schwärmen, und zu Johannes Ciconias *Le ray au soleil*, in dem die Sonne als Ursprung allen Blühens erstrahlt. Der dritte Raum sucht den Kontrast: Dort wird der Mond zum Symbol nächtlicher Natur und ständiger Verwandlung. Dämmernde Lichtstimmungen, schattenhafte Metamorphosen und zarte Intimitäten entfalten sich in der Musik von Klaus Lang und Jan Pieterszoon Sweelinck. Von dort führt der Weg weiter zu verwelkenden Blüten, wo Erinnerungen, Klage und Trost in Werken von Younghi Pagh-Paan und Sweelinck nachklingen. Den Abschluss bildet ein Schritt zurück – ein Blick auf die Landschaft, die Heimat des Blühens: Annette Schmuckis *jahrringe & bedeutung* lauscht dort dem eigentümlichen Klang der Namen steirischer Wiesen und Wälder nach, bevor Antoine Brumels *Sicut lilium inter spinas* seine Geliebte mit einer zarten Lilie unter den Dornen vergleicht.

SALZBURGER FESTSPIELE I: MISERERE HOMINIBUS – MORALES / HUBER

21.7.2026 20:00, Kollegienkirche Salzburg

Gastspiel

Friederike Kühl, Sopran
Hannah Dienes-Williams, Sopran
Elina Viluma-Helling, Mezzo-Sopran
Cornelia Sonnleithner, Alt
Terry Wey, Alt
David de Winter, Tenor
Hugo Paulsson-Stove, Tenor
Thomas Köll, Tenor
Artem Paches, Bariton
Michael Hickman, Bariton
Ulfried Staber, Bass
PHACE, Instrumentalensemble
Cordula Bürgi, Dirigentin

Cristobal de Morales - Lamentationen (ca. 1530) für 6 Stimmen

Klaus Huber - Miserere hominibus für 7 Stimmen und 7 Instrumentalist:innen (2005/2006)

Cristobal de Morales *Lamentationen* über die *Klagelieder Jeremias*, entstanden für die Liturgie der Karwoche, verbinden strenge kontrapunktische Kunst mit einer außergewöhnlichen Ausdruckstiefe. Charakteristisch ist Morales' Fähigkeit, den zutiefst affektgeladenen Klage-Text in eine musikalische Sprache zu übersetzen, die zugleich von klarer Ordnung und intensiver innerer Spannung getragen ist. Der Wechsel zwischen dichter Polyphonie und transparenten, beinahe meditativ wirkenden Passagen lässt Schmerz, Verlassenheit und Trauer mit großer Eindringlichkeit hervortreten. Dabei ist die Musik von außergewöhnlicher Schönheit und zugleich von einer bemerkenswerten, anmutigen Nüchternheit. Demgegenüber steht Klaus Hubers *Miserere hominibus* (2005/2006) für sieben Stimmen und sieben Instrumentalist:innen – eines der eindrucksvollsten Werke liturgischer Musik des 20. Jahrhunderts. In ihm entfaltet sich eine vielschichtige Klangsprache, die gleichermaßen nach der diesseitigen wie nach der jenseitigen Welt greift. Intensive, erschütternde Tutti-Passagen stehen versöhnlichen, ruhigen Momenten von einnehmender Schönheit und Zartheit gegenüber. Es ist eine Musik, die den Ruf nach Erbarmen radikal in die Gegenwart holt. Im Zusammenspiel der beiden Werke wird deutlich, wie sich musikalische Klage über Jahrhunderte hinweg verschiebt: von ritueller Ordnung hin zu einer existenziell und politisch zugespitzten Anrufung.

**SALZBURGER FESTSPIELE II: INFELIX EGO – MANSURIAN / BYRD / FISER / DES PREZ /
USTWOLSKAJA**

24.7.2026 20:30, Kollegienkirche Salzburg

Gastspiel

Elina Viluma-Helling, Sopran
Terry Wey, Alt
Hugo Paulsson-Stove, Tenor
Thomas Köll, Tenor
Artem Paches, Bariton
Ulfried Staber, Bass
Cordula Bürgi, Einstudierung

Patricia Kopatchinskaja, Violine
Klangforum Wien

Tigran Mansurian - Agnus Dei (2006) für Klarinette in B $\flat$, Violine, Violoncello und Klavier.

William Byrd – Infelix ego (ca. 1591) für 4-5 Stimmen

Luboš Fišer - Crux (1970) für Violine, Pauke und Glocken

Josquin des Prez – Miserere mei Deus (ca. 1503–1504) für 5 Stimmen

Galina Ustwolskaja - Komposition Nr. 1 – „Dona nobis pacem“ (1970–1971) für Piccoloflöte, Tuba und Klavier

Dieses Programm verbindet Werke aus fünf Jahrhunderten, die um Klage, Schuld und die Bitte um Frieden kreisen. In William Byrds *Infelix ego* und Josquin des Prezs *Miserere mei Deus* verdichtet sich persönliche wie kollektive Klage zu einer strengen, hoch expressiven Polyphonie. Diese Musik macht das Singen selbst zum Akt des Innehaltens und der inneren Prüfung. Dem gegenüber stehen radikale instrumentale Positionen des 20. Jahrhunderts. Luboš Fišers *Crux* und Galina Ustwolskajas *Komposition Nr. 1 – „Dona nobis pacem“* formulieren Leid und Friedensbitte mit äußerster klanglicher Zuspitzung – roh, energetisch und kompromisslos. Einen stillen Gegenpol bildet Tigran Mansurians *Agnus Dei*, das in zurückhaltender Kammermusik eine Atmosphäre von leiser Hoffnung öffnet.

SALZBURGER FESTSPIELE III: FOR SAMUEL BECKETT – KURTAG / FELDMAN

30.7.2026 20:30, Kollegienkirche Salzburg

Gastspiel

Elina Viluma Helling, Sopran
Cornelia Sonnleithner, Alt
Hugo Paulsson-Stove, Tenor
Karl Söderström, Bariton
Ulfried Staber, Bass

György Kurtág - Samuel Beckett: *What Is the Word (Mi is a szó)* (1991) für Altstimme (Rezitation), Vokalensemble und Instrumentengruppen op. 30b

Morton Feldman - *For Samuel Beckett* (1987) für 23 Spieler (Instrumentalensemble)

György Kurtágs reagiert in *Samuel Beckett: What Is the Word (Mi is a szó)* auf Becketts späten Text mit einer äußerst verdichteten, punktgenauen Musik: Die Altstimme rezitiert tastend an der Grenze zur Sprachlosigkeit, umgeben von Vokalensemble und Instrumentalgruppen, die einzelne Silben, Atemimpulse und Erinnerungsreste wie unter einem Vergrößerungsglas hörbar machen. Morton Feldmans *For Samuel Beckett* (1987) antwortet darauf mit radikal anderer Zeitlichkeit. In weit ausgedehnten, leise schwebenden Klangflächen für 23 Spieler entsteht eine Musik der Dauer und des Verschwindens, in der Ereignisse kaum markiert sind und Wahrnehmung selbst zum Thema wird.

FESTIVAL ST. GALLEN/GESÄUSE

26.8.2026 19:00, Burg Gallenstein

Gastspiel

Friederike Kühl, Sopran
Elina Viluma-Helling, Sopran
Cornelia Sonnleithner, Mezzosopran
Maria laiza, Klavier
Gerald Preinfalk, Saxophon
Iva Kovač, Flöte

Beat Furrer – *Canti della tenebra* (2013) für Mezzo-Sopran und Klavier

Beat Furrer – *in mia vita da vuolp* (2019) für Sopran und Baritonsaxophon

Beat Furrer – *Melodie* (2020) für Flöte Solo

Beat Furrer – *presto* (1998) für Flöte und Klavier

Beat Furrer – *Studie* für Klavier (2011)

Pausengespräch mit Beat Furrer und Andreas Karl

Ausgehend von Gedichten der rätoromanischen Dichterin Leta Semadeni entwirft Beat Furrer in *in mia vita da vuolp* fünf kurze, existenziell aufgeladene Szenen. Stimme und Saxophon verschränken sich dabei eng miteinander: Das Saxophon fungiert als klanglicher Schatten der Stimme, färbt, bricht und kommentiert den Text. Perspektivwechsel zwischen Mensch und Tier verdichten sich zu einer chimärischen Musik des Übergangs und Verschwindens. *Melodie* ist ein virtuoses Solostück, das den Ausführenden ein weites Spektrum an Spieltechniken und Ausdruck abverlangt. Geräuschhafte Klänge, Multiphonics, extreme Lagen und komplexe Artikulationsformen prägen die eigenständige, zweisystemige Notation. Aus einem geräuschhaften Beginn entwickelt sich das Werk zu einer vierteltönig gefärbten Melodie, die dem etwa achtminütigen Stück seinen Namen gibt. *presto* ist ein hochenergetisches, konzentriertes Duo, in dem motorische Impulse, abrupte Gesten und feine klangliche Verschiebungen ein dichtes Geflecht bilden: Linien überlagern sich, verlieren ihre Stabilität und geraten immer wieder in neue, spannungsgeladene Konstellationen. In *Canti della tenebra* wiederum zerfällt eine scheinbar reale Dialogpartnerin zu einer imaginierten, wahnhaften Erscheinung – ein Prozess, der sich unmittelbar in der Musik fortsetzt. Die Klavierstudien schließlich sind präzise Untersuchungen von Klang, Zeit und Wahrnehmung; in reduzierter Gestik erkundet Furrer Resonanzen und die fragile Balance zwischen Bewegung und Stillstand – eine konzentrierte Momentaufnahme seines musikalischen Denkens.

SOLO CANTANDO: RITUAL

29.9.2026 19:30, BRUSEUM/Neue Galerie Graz

30.9.2026 19:30, Reaktor Wien

Eigenveranstaltung in Kooperation mit BRUSEUM/Neue Galerie Graz und Reaktor Wien

Hugo Paulsson-Stove, Tenor

Thomas Köll, Tenor

Ulfried Staber, Bass

Gerald Preinfalk, Saxophon

Beat Furrer – In tenebris (2026) für Bass & Baritonsaxophon **(UA)**

Claudia Cañamero-Ballestar – Le Truc (2026) für Tenor **(UA)**

Lorenzo Troiani – feu le cendre (2026) für drei Stimmen und drei Lampen **(UA)**

Werke der Ars Subtilior (14. Jahrhundert)

Johannes Ciconia – Le ray au soleil

Johannes Ciconia – Una panthera

Philippe de Caserta – De ma Douleur

Solage – Fumeux fume par fumée

Jacob Senleches - En ce gracieux tamps joli

„Ritual“ vereint neue Werke von Beat Furrer, Claudia Cañamero und Lorenzo Troiani mit Vokalmusik der Ars subtilior. Cañamero entwirft ein ritualhaftes Kartenspiel für die Stimme, Troiani nutzt Lampen wie Instrumente und erzeugt wechselnde Licht- und Schattenräume. Allen Werken gemeinsam ist die Konzentration auf präzise ausgeführte Gesten und Klänge, die sich zu intensiven rituellen Erfahrungen verdichten.

JUBILÄUMSKONZERT ENIGMA

10.10.2026 17:00 Helmut List Halle Graz

Konzert und Musikvermittlungsprojekt in Kooperation mit ORF musikprotokoll

Cantando Admont & proMODERN

Cordula Bürgi, Leitung

Grazer Keplerspatzen

Ulrich Höhs, Leitung

CANTANIMA Graz

Sebastian Meixner, Leitung

Balduin Sulzer Chor Linz

Stefan Kaltenböck, Leitung

Beat Furrer, Dirigent

Soyeon Park

Chimera X (2026) für CANTANIMA Graz **(UA)**

Luca Bardelle

Es gibt ein Wesen (2026) für Grazer Keplerspatzen **(UA)**

principles of magic (ii)

Tina Geroldinger

Quarzglas-Kuppelkugel (2026) für Balduin-Sulzer Chor Linz **(UA)**

Erfindungen von Tiefseeeinstrumenten als Kommunikationsmittel einer Spezies der Zukunft

Anna Sowa

Where did I wake up? (2026) für Cantando Admont und proMODERN **(UA)**

Beat Furrer

Enigma-Zyklus (2006-2015)

Beat Furrer

herbst (2015)

Leonardo da Vincis „Profezie“ – rätselhafte Miniaturen vom Mailänder Hof der 1480er-Jahre – lesen sich heute wie Visionen unserer Gegenwart: „Die Menschen werden gehen und sich nicht bewegen. Sie werden sprechen mit einem, der nicht da ist.“ Aus diesen Texten formt Beat Furrer seinen epochalen ENIGMA-Zyklus, der hier erstmals vollständig in Österreich erklingt. Gleichzeitig werden die Prophezeiungen weitergeschrieben: Schüler:innen des Pius-Instituts entwickeln eigene Zukunftsbilder, die vier neue Werke junger Komponist:innen inspirieren – Soyeon Park, Luca Bardelle, Tina Geroldinger und Anna Sowa. Über 250 Stimmen – Profis, Jugendliche und Laien – kommen

zusammen, um diese Musik und ihre Rätsel zum Klingen zu bringen. Ein generationenübergreifendes Sänger:innen-Fest, das die gesamte Helmut-List-Halle Graz mit Stimmen erfüllen wird.

SOLO CANTANDO: THREE VOICES

21.10.2026 19:30, Konzerthaus Wien

Eigenveranstaltung in Kooperation mit Konzerthaus Wien

Elina Viluma-Helling, Sopran

Thomas Köll, Tenor

Hugo Paulsson Stove, Tenor

Ulfried Staber Bass

Markus Wallner, Klangregie

Morton Feldman – Three Voices (1982) für Sopran und Tape

Werke der Ars Subtilior (14. Jahrhundert)

Johannes Ciconia – Le ray au soleil

Philippe de Caserta – De ma Douleur

Solage – Fumeux fume fumeur

Jacob Senleches - En ce gracieux tamps joli

Morton Feldmans *Three Voices* (1982) ist ein knapp einstündiges Werk für eine Sängerin und zwei von ihr zuvor eingesungenen Tonbandstimmen. In schwebender Dreistimmigkeit entfaltet sich eine fragile, fast unbewegte Klangfläche aus langen Tönen und leisen Wiederholungen. Nur gelegentlich erscheinen Textfragmente von Frank O'Hara. Zum 100. Geburtstag von Morton Feldman wird Elina Viluma-Helling, Sopranistin von CANTANDO ADMONT dieses revolutionäre Spätwerk des New Yorker Minimalisten präsentieren. Ähnlich reduziert und bewegt sind die Werke aus der Ars subtilior, in denen drei reale Männerstimmen zu einem faszinierenden, fast fremden Ton zusammenfinden.

AZOREN FESTIVAL 2026

2.11.2026 bis 14.11.2026, 4 Konzerte auf 4 Inseln der Azoren

Gastspiel

Friederike Kühl, Sopran
Elina Viluma-Helling, Sopran
Hannah Dienes-Williams, Sopran
Filippa Möres-Busch, Alt
Cornelia Sonnleithner, Alt
Johanna Zachhuber, Alt
Cordula Bürgi, Musikalische Leitung

Angela da Ponte – Neues Werk (2026), **Uraufführung**

Anna Sowa – Neues Werk (2026), **portugiesische Erstaufführung**

Beat Furrer – *a sei voci* (2017) für 6 Frauenstimmen

Luigi Nono – ... *donde estás hermano?* (1981) für 4 Frauenstimmen

Claudio Monteverdi – Auswahl aus: *Canzonette a tre voci* (1584) für 3 Frauenstimmen

Georges Aperghis – *Recitation No. 1* (1977)

Dieses Programm ist ausschließlich den Frauenstimmen des Ensembles gewidmet und erkundet ihre besondere klangliche Präsenz zwischen Verschmelzung, Ritual und politischem Gedenken.

Ausgangspunkt von *A sei voci* (2017) ist der von Claudio Monteverdi nicht vertonte *Coro delle Baccanti* von Alessandro Striggio aus dem Libretto zu *L'Orfeo*. Furrer übersetzt diesen ekstatischen Chor in eine Musik von hoher klanglicher Intensität, in der die Bakkantinnen den Titelhelden verfolgen und bedrängen. Auch Monteverdis Musik selbst erklingt in diesem Konzert: Seine freudig bewegten *Canzonette* für drei Frauenstimmen bilden einen reizvollen Kontrast zur dramatischen Spannung von Furrers Werk. Georges Aperghis schlägt mit seinen virtuos-humorvollen *Récitations* eine Brücke zwischen diesen Welten und stellt die Solistin Johanna Zachhuber in den Mittelpunkt des Geschehens. Mit ... *donde estás hermano?* (1981) setzt Luigi Nono schließlich ein musikalisch wie politisch zutiefst berührendes Zeichen. Das kurze Werk entstand als Mahnung an die während der argentinischen Militärdiktatur „Verschwundenen“ und insbesondere an jene rund hundert Künstler:innen, deren Schicksal bis heute ungeklärt blieb. Ergänzt wird das Programm durch zwei neue Werke junger Komponistinnen, die sich ebenfalls dem spezifischen Klang von Frauenstimmen widmen und ihn aus heutiger Perspektive weiterdenken. So entsteht ein vielschichtiges Panorama weiblicher Vokalität – zwischen Spiel und Ekstase, Erinnerung und Gegenwart.

SALON MÜNCHENDORF (NÖ)

15.11.2026 19:30, Salon Münchendorf

Gastspiel

Friederike Kühl, Sopran
Elina Viluma-Helling, Sopran
Hannah Dienes-Williams, Sopran
Filippa Möres-Busch, Alt
Cornelia Sonnleithner, Alt
Johanna Zachhuber, Alt
Cordula Bürgi, Musikalische Leitung

Angela da Ponte – Neues Werk (2026), **Uraufführung**

Anna Sowa – Neues Werk (2026), **portugiesische Erstaufführung**

Beat Furrer – *a sei voci* (2017) für 6 Frauenstimmen

Luigi Nono – ... *donde estás hermano?* (1981) für 4 Frauenstimmen

Claudio Monteverdi – Auswahl aus: *Canzonette a tre voci* (1584) für 3 Frauenstimmen

Georges Aperghis – *Recitation No. 1* (1977)

Dieses Programm ist ausschließlich den Frauenstimmen des Ensembles gewidmet und erkundet ihre besondere klangliche Präsenz zwischen Verschmelzung, Ritual und politischem Gedenken. Ausgangspunkt von *A sei voci* (2017) ist der von Claudio Monteverdi nicht vertonte *Coro delle Baccanti* von Alessandro Striggio aus dem Libretto zu *L'Orfeo*. Furrer übersetzt diesen ekstatischen Chor in eine Musik von hoher klanglicher Intensität, in der die Bakkantinnen den Titelhelden verfolgen und bedrängen. Auch Monteverdis Musik selbst erklingt in diesem Konzert: Seine freudig bewegten *Canzonette* für drei Frauenstimmen bilden einen reizvollen Kontrast zur dramatischen Spannung von Furrers Werk. Georges Aperghis schlägt mit seinen virtuos-humorvollen *Récitations* eine Brücke zwischen diesen Welten und stellt die Solistin Johanna Zachhuber in den Mittelpunkt des Geschehens. Mit ... *donde estás hermano?* (1981) setzt Luigi Nono schließlich ein musikalisch wie politisch zutiefst berührendes Zeichen. Das kurze Werk entstand als Mahnung an die während der argentinischen Militärdiktatur „Verschwundenen“ und insbesondere an jene rund hundert Künstler:innen, deren Schicksal bis heute ungeklärt blieb. Ergänzt wird das Programm durch zwei neue Werke junger Komponistinnen, die sich ebenfalls dem spezifischen Klang von Frauenstimmen widmen und ihn aus heutiger Perspektive weiterdenken. So entsteht ein vielschichtiges Panorama weiblicher Vokalität – zwischen Spiel und Ekstase, Erinnerung und Gegenwart.

WORKSHOP AN DER UNIVERSITÄT FÜR MUSIK UND DARSTELLEND KUNST WIEN

16.11.2026 14:00 tba.

Gastspiel

Friederike Kühl, Sopran
Elina Viluma-Helling, Sopran
Hannah Dienes-Williams, Sopran
Filippa Möres-Busch, Alt
Cornelia Sonnleithner, Alt
Johanna Zachhuber, Alt
Cordula Bürgi, Musikalische Leitung

Ein Dirigier-Workshop zu Beat Furrers „A sei voci“ für 6 Frauenstimmen.

IN PLANUNG

“HINAUSGEHEN” SONDERFORMAT: LABYRINTH

tba., Parkhaus Helmut List Halle

Eigenveranstaltung in Kooperation mit AVL Cultural Foundation

Elina Viluma-Helling, Sopran

Hugo Paulsson-Stove, Tenor

Thomas Köll, Tenor

Ulfried Staber, Bass

Gerald Preinfalk, Saxofon

Isabel Lewis, Choreografie

In Szene gesetzt von der dominikanisch-amerikanischen Choreographin und Leiterin des Tanzquartier Wien, Isabel Lewis, entfaltet sich das Ensemble wie Klangsäulen auf der obersten Ebene der Parkgarage. Es entsteht eine Choreografie, in die das Publikum – Zuschauer:innen ebenso wie zufällige Nutzer:innen der Parkgarage – eingebunden ist, gelenkt durch die von der besonderen Architektur und Akustik der Parkgarage vorgegebenen Blick- und Hörachsen. Lewis ist international bekannt für ihre „Occasions“ – multisensorische Formate, die neue Formen des Zusammenkommens und der Geselligkeit eröffnen